

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 80 (1954)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Die Kastanie  
**Autor:** Ehrismann, Albert  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-494121>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DIE KASTANIE

In der Zeit der großen Erfindungen  
erfand einer, worüber man lachte,  
einen Apparat, der alles weitere Erfinden  
inskünftig absolut unnötig machte,  
und man konnte beispielsweise  
beim Stehen oder Liegen  
den Raum oder die Zeit lächelnden  
Munds  
mit einer kleinen Bewegung besiegen.

Freilich, wozu  
hätte man lächeln sollen?  
Denn nun gab es nie mehr  
nach dem Regen den wundervollen  
glitzernden Glanz der Sonne  
über den funkelnden Wiesen,  
und wenn man Regen wollte oder  
Sonnenschein,  
machte man diesen.

Krankheit und Tod? Aber nein!  
Zwar den Tod sah man zuzeiten  
nicht ganz erfolglos auf klapperndem  
Gaul  
durch die bakterienfreien Städte reiten.  
Doch das sei, wie man erklärte,  
nur eine Frage der besiegbaren Zeit.  
Eines Tags wäre es dann auch  
mit dem Tode soweit.

Noch etwas? Die Liebe?  
Ei, man liebte sich sehr.  
Heimweh? Tränen? Verzweiflung?  
Die gab es nicht mehr.  
Denn man konnte die süßen,  
die zärtlichsten Gaben  
müheles, schmerzlos,  
ohne Herzklopfen haben.

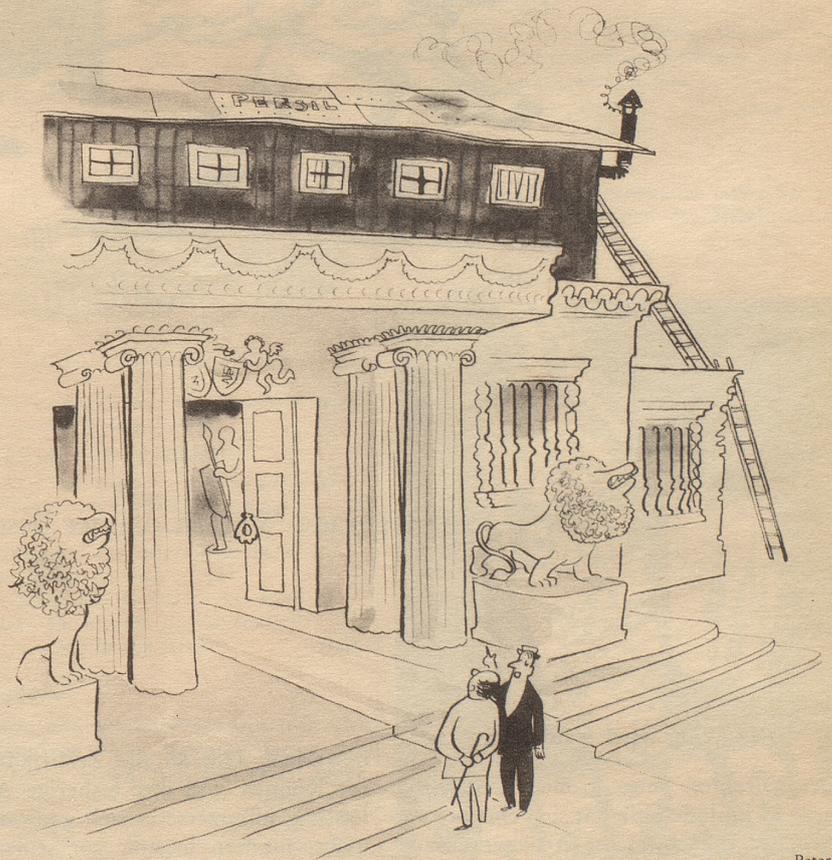
Da fand eines Tages ein Kind den Wald  
und hörte inmitten des Seltsamen allen  
eine Kastanie, eine grüne, stachelige Frucht,  
wie vom Himmel durch die raschelnden  
Blätter fallen.  
Und es öffnete sie und vergrub sie.  
Viel später in einer Nacht  
schimmerte da ein hellgrüner Keim. Den  
hatte  
ein anderer als das Kind und kein  
Mensch gemacht.

Von diesem Kind ist in den  
Schulbüchern zu lesen.  
Es zerstörte, als es ein Mann war,  
jenen Apparat.  
Aber wissen wir noch,  
warum er es tat?  
Und die Krankheit kam  
und das Herzeleid.  
Aber wißt ihr, weshalb ihr heute  
zuweilen unsagbar glücklich seid?  
Weil auch die Tränen und das Heimweh  
wieder zu uns kamen.  
Und die Traurigkeit grüße ich  
in meiner Liebe Namen.  
Und grüße dich, der du einsam  
oder krank und sehnsüchtig bist,  
weil nur darum dein Herz tauglich  
zum Glücke ist.

Albert Ehrismann



«Komisch sind die Menschen! Kaufen sich Zigarren und verbrennen sie!!»



Peter

«Der erste Stock des Ministeriums war schon fertig, als die Verordnung über die Einsparungen kam!»